

Schüler lernen Gefahren der neuen Medien kennen

Der „Safer Internet Day“ klärt über Umgang mit Computer, sozialen Netzwerken und Handys auf

Von Anita Metzler-Mikuteit

BAD SAULGAU - 77 Prozent aller Haushalte in Deutschland verfügen laut Statistischem Bundesamt im Jahr 2010 über einen Internetanschluss. Rund 70 Prozent aller Schülerinnen und Schüler nutzen ein Handy. Am Arbeitsplatz wie auch im privaten Umfeld sind diese Informations- und Kommunikationstechnologien längst nicht mehr wegzudenken. Dass dabei das Thema Sicherheit – besonders bei den Jugendlichen – eine herausragende Rolle spielt, hat seine Gründe.

„Ein Mädchen hat Selbstmord begangen, nachdem freizügige Fotos von ihr ins Internet gestellt wurden“, redete Felix Weiß von der Firma 8com am Mittwochvormittag anlässlich des „Safer Internet Days 2012“ Klartext. Rund 550 Schülerinnen und Schülern aus dem ganzen Kreisgebiet sind in Begleitung ihrer Lehrer in das Bad Saulgauer Stadtforum gekommen und waren bis zur letzten Minute hochkonzentriert bei der Sache. Etwa als es darum ging, Handy-Hacking per Bluetooth-Scan an der Leinwand live mitzuerleben.

„Wer ist nicht auf Facebook?“ fragte der 22-jährige Referent eingangs in die große Zuschauerrunde. Bis auf einen Lehrer meldete sich niemand. Dass soziale Netzwerke grundsätzlich ein hohes Gefahrenpotential beinhalten, wurde am Beispiel Anna und Paul deutlich. Die Schülerin ließ sich nach einem ersten Kennenlernen auf Facebook zu einem persönlichen Treffen überreden – und wurde von einem älteren Herrn, der sich zuvor als jugendlicher ausgab, in einer Bar erwartet. Sie flüchtete entsetzt und wurde auf dem Weg zur S-Bahn von ihm ver-

folgt und vergewaltigt. „Selbst Video-Sequenzen kann man inzwischen kaufen“, sagte Felix Weiß und machte den Jugendlichen unmissverständlich deutlich, dass es auf Facebook unmöglich ist, „zu erkennen, mit wem man es zu tun hat“. Er empfahl, ausschließlich anonyme Nicknames zu verwenden, keine persönlichen Daten und keine Bilder zu veröffentlichen.

Fotos lassen sich aus Internet kaum wieder löschen

„Und wehrt euch bei Angriffen und Auffälligkeiten, macht einen Screenshot und geht zur Polizei“, fuhr er mit Blick auf mögliche weitere Opfer fort. Der Computer-Profi selbst versucht etwa seit vier Jahren, ein Bild einer Bekannten endgültig aus dem Internet zu verbannen – bisher ohne Erfolg. Sehr nachdenklich stimmte auch ein Beispiel aus seinem Freundeskreis: Eine Bewerberin mit besten Zeugnisreferenzen schaffte es bis zur Endauswahl. Und wurde vor dem entscheidenden Personalgespräch mit höchst unfreundlichen Worten abgewiesen. Der Grund war schnell klar: Der Arbeitgeber hatte im Internet diskriminierendes Fotomaterial gefunden und seine Schlüsse daraus gezogen.

Mit entsprechender Software ein Computer-Passwort zu entschlüsseln, ist inzwischen ebenfalls ein Kinderspiel. „Benutzt nicht eure Vornamen, gebt eure Passwörter niemals weiter, auch nicht an den besten Freund“, so sein Ratschlag an die Jugendlichen. Richtig teuer werden kann das Downloaden von Songs und Videos über Tauschbörsen. „Bei allem, was draußen Geld kostet und im Internet kostenlos ist, müsst ihr aufpassen“, sagte Felix Weiß und gab



Felix Weiß (links) zeigt den Schülern, wie leicht Handydaten ausspioniert werden können.

FOTO: AMM

den Schülerinnen und Schülern viele weitere wertvolle Tipps mit auf den Weg.

Jugendliche sind von Möglichkeiten überrascht

„Die Veranstaltung war klasse“, so die Meinung einer Schülerin, „ich wusste zum Beispiel nie, ob das Nutzen von bestimmten Seiten illegal ist oder nicht“. Leon und Maximilian waren besonders überrascht, wie einfach Handydaten ausspioniert werden können. Dass der Referent nicht viel älter war als sie selbst, wurde durchweg positiv aufgenommen. Die Firma 8com aus Neustadt an der

Weinstraße wird übrigens regelmäßig von Firmen beauftragt, sich irgendwo einzuhacken. „einfach um zu sehen, was geht“, so Felix Weiß über die IT-Sicherheitsvorkehrungen von Unternehmen, die in der Fachsprache „IT-Sicherheitsaudits“ und „Penetration Tests“ heißen. Die organisierte Kriminalität hat ihre Geschäftsfelder längst auf die digitale Welt ausgedehnt und erwirtschaftet jährlich durch Datendiebstahl, -manipulation und -erpressung einen mehrstelligen Milliardenbetrag.

„Ohne die Sponsoren wäre diese Veranstaltung nicht zu stemmen gewesen“, sagte Dietmar Unterricker

von der Kinder- und Jugendagentur Ju-max in Sigmaringen. An jährlich wechselnden Standorten organisiert der Arbeitskreis Jugendmedienschutz im Landkreis Sigmaringen Veranstaltungen zum Safer-Internet-Day.

Finanziert wird dieser Aktionstag vom Fachbereich Jugend des Landkreises Sigmaringen, dem Forum Jugend, Soziales und Prävention, der Kommunalen Kriminalprävention KKP sowie durch die Sponsoren Bürgerstiftung Bad Saulgau, Knoll Maschinenbau, Firma Claas und Hamcos Systemtechnik, alle aus Bad Saulgau.

Hintergrund

Unter www.spardasurfsafe-bw.de gibt es detaillierte Informationen zu allen Themen, die an diesem Vormittag thematisiert wurden. Immer donnerstags findet ein Expertenchat mit einem Rechtsanwalt und einem Hacker statt, in dem konkrete Fragen gestellt und in der Gruppe diskutiert werden kann. Weitere Informationen gibt es auch unter www.ju-max.de